



Archive
of voices

FRED EERDEKENS

WORDS DON'T COME EASY

Verliebt haben wir uns in die Arbeiten des Belgiers,
als wir eine Kristallkugel von ihm sahen. Befestigt an einem Draht
wirft sie einen Schatten an die Wand. Durch den Lichteinfall wird im Inneren
der Kugel ein Satz lesbar: „Archive of voices“. Ein Archiv der Stimmen.

In einer Kugel aus Glas. Zu poetisch, dieser Gedanke.

Welche Wörter finden sich in diesem Archiv und welche nicht?

Sprechen die Wörter miteinander, wenn das Licht ausgeht?

Unsere Neugier war geweckt. Menschen, die mit Worten arbeiten,
werden verstehen, warum.

TEXT

DAPHNA UTE WILDEMANN

FOTOS

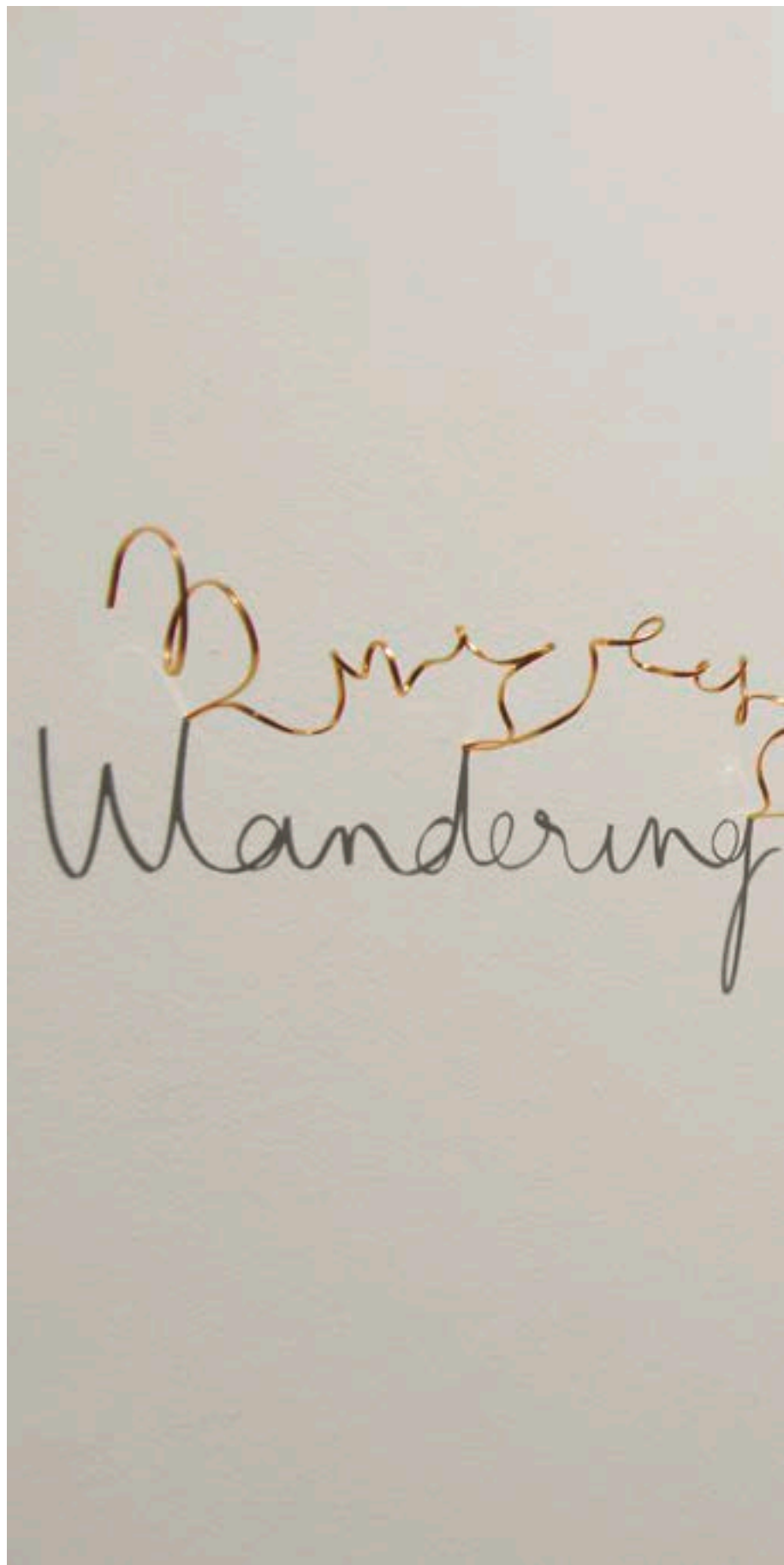
STUDIO FRED EERDEKENS

Fred Eerdekens hat Bildhauerei und Grafik studiert. Er lebt und arbeitet in Hasselt in Belgien und beschäftigt sich schon seit den 80er-Jahren mit der Arbeit mit Licht und Schatten. Eher durch einen Zufall stieß er beim Biegen von Metallstreifen auf die Idee der „Schattenwörter“. Hauptsächlich arbeitet Eerdekens in drei Dimensionen mit den Komponenten Sprache, Material, Licht und Schatten. Er liest viel, sagt er über sich. Und, dass er in Worten denkt.

Fred Eerdekens Schattenwörter bestehen aus Kupfer. Hiermit formt er Buchstabe für Buchstabe zu einem Wort oder einem Satz in einer eigens von ihm entwickelten Technik. Gefällt ihm ein Wort nicht, zerstört er den Kupferstreifen und das so oft, bis die Arbeit perfekt ist. Soll aus dem Kupferstreifen ein Schattenwort entstehen, befestigt er ihn an einer Wand oder am Boden, leuchtet ihn im 45-Grad-Winkel aus und justiert das Kunstwerk so lange, bis die Buchstaben gestochen scharf lesbar werden.

Die Grundlage für seine Arbeiten sind Texte, die er selbst schreibt. Oft generiert er in ihnen gegensätzliche Vorstellungen. Manchmal widersprechen sich die Wörter und die Bedeutung verändert sich oder schlägt ins Gegenteil um. Seine eigentliche plastische Arbeit liefert Impulse für eine Welt, die nur durch Wörter vorstellbar wird. Im Schatten, dort wo das Licht versagt, wird eine Geschichte von fehlenden Dingen erzählt. Manchmal kurz. Manchmal lyrisch. Und manchmal sehnsuchtsvoll. Kurz: Fred Eerdekens Arbeiten sind Gedanken über das Leben.

Fasziniert von der Kraft und der Poesie, die von seinen Kunstwerken ausgeht, habe ich mit Fred Eerdekens über seine Arbeiten gesprochen und ich freue mich sehr darüber, Ihnen den Künstler an dieser Stelle etwas näher vorzustellen.



thoughts and still voices

Fred Eerdekens, Sie sind bildender Künstler. Sie arbeiten unter anderem mit Pflanzen wie in „Tralalala“ oder mit Gegenständen wie in „Neo Deo“, um Ihre Schattenbotschaften sichtbar zu machen. Woher kam die Idee zu der Arbeit mit Gegenständen?

Entscheidungen wie diese kommen nicht von einem Tag auf den anderen zustande. Es passiert, während man arbeitet und neue Dinge ausprobiert. Und dann kommen neue Gedanken auf, die man als Künstler wachsen lässt. Denken Sie nur an Picassos Ausspruch „Ich suche nicht, ich finde.“

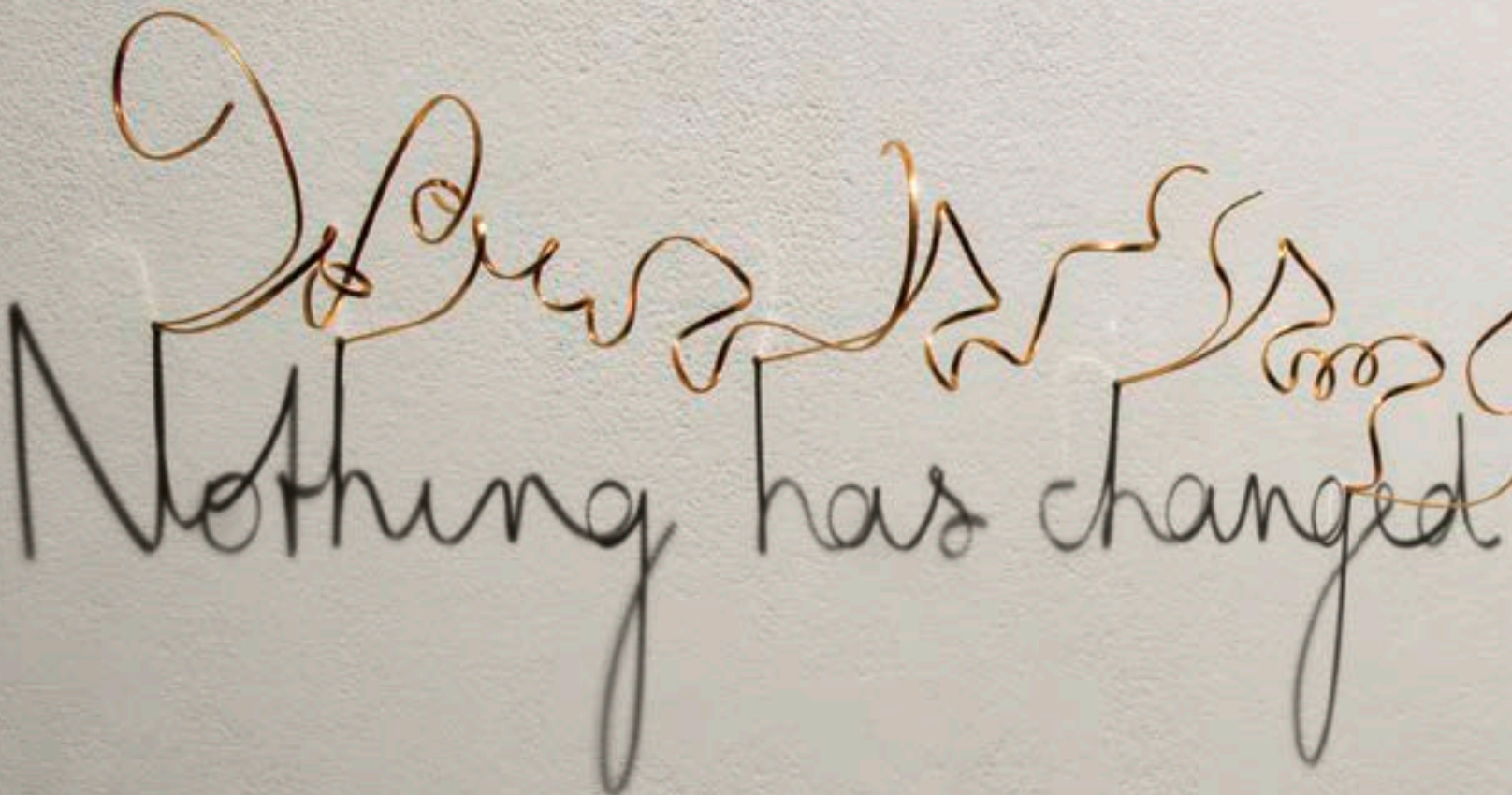
In diesem besonderen Fall, ich meine damit „Tralalala“, wollte ich eine bestimmte Textstelle verwenden, in der eine Figur das Echo der eigenen Stimme in den Wäldern widerhallen hört. Die Figur ist überzeugt, dass es die Bäume sind, die mit ihr sprechen. Also habe ich nach einem Weg gesucht, Bäume sprechen zu lassen. Natürlich handelt es sich um künstliche Bäume, mit verbogenen und verdrehten Blättern. Kurz vorher hatte ich eine Serie von Licht-und-Schatten-Arbeiten angefertigt, die wie Bäume mit geraden Stämmen und Ästen aussahen. Eine eher geometrische Version sozusagen. Ich bin sicher, dass diese Phase sehr wichtig war für all jene Werke, die Sie erwähnt haben wie „Neo Deo“, und auch für „Holy Spirit Come Home“, etc.

Mit Ihren „Schattenwörtern“ schaffen Sie eine ganz eigene Welt. Eine Welt, die der Betrachter Ihrer Kunstwerke individuell für sich erschließen kann. Woher kommen die Wörter, die Sätze?

SCHON SEIT EINER GANZEN WEILE IST DAS KONZEPT VON „TRACE/TRACK“ EIN ZENTRALER ASPEKT MEINER ARBEIT. NICHT NUR IM SINNE VON „WAS BLEIBT ÜBRIG?“, WIE DIE MEISTEN MENSCHEN DIES VERSTEHEN, SONDERN – WAS NOCH VIEL WICHTIGER IST – IM SINNE VON „WAS WURDE HERAUSGESCHNITTEN, ABSICHTLICH WEGGELASSEN, VERGESSEN, DURCH SCHATTEN ERSETZT UND DURCH DIE BEDEUTUNG DER WÖRTER ODER ANDERER ZEICHEN WIEDERGEgeben?“

Sehen Sie sich den Kupfer-Satz „Could suggest something vague and unclear or say something that is not true“ an. Es ist eine Arbeit über jenen besonderen Moment, in dem man schaut und liest, nachdenkt, nochmals liest und zweifelt. Man sieht sich selbst, während man sich über die Bedeutung dessen, was man da vor Augen hat, nicht im Klaren ist. Das ist der Kern der Sache: Wofür eigentlich verwenden wir Wörter?

Einen Gegenstand anzusehen und zu lesen oder anders herum, das sind zwei völlig unterschiedliche Aktivitäten im Gehirn, die mehr oder weniger gleichzeitig stattfinden. So entsteht ein Kōan-artiges Paradoxon. Letzten Endes sind Wörter Konventionen. Oder vielleicht andere Gegenstände, die nichts mit den Gegenständen zu tun haben, die einen ähnlichen Namen tragen?



Was ist Ihr Wunsch, was sollen die Schattenwörter beim Betrachter bewirken?

Beziehen sich Wörter auf Gegenstände oder sind sie nur das, was sie repräsentieren? Kennen wir Dinge ohne Namen? Kann ich der Physik vertrauen? Kann ich an Dinge, Botschaften oder Phänomene glauben, die ich nicht vollständig ausloten kann?

Sie sagen, Sie lesen sehr viel. Gibt es Schriftsteller, die Sie besonders inspirieren?

Jorge Luis Borges, Samuel Beckett, Thomas Pynchon. Und ich glaube, dem ist nichts hinzuzufügen.

Wie wichtig ist die Poesie in der Musik für Sie?

Musik ist essenziell für mich. In vielen meiner Arbeiten und Texte geht es um alle möglichen Klänge, Stimmen und Musik. Und natürlich um deren Abwesenheit, um die komplette Stille. Was ich am meisten mag? Bartók und Bowie, Mozart und Miles Davis.

Wie kamen Sie zu der Arbeit mit Kupferdraht?

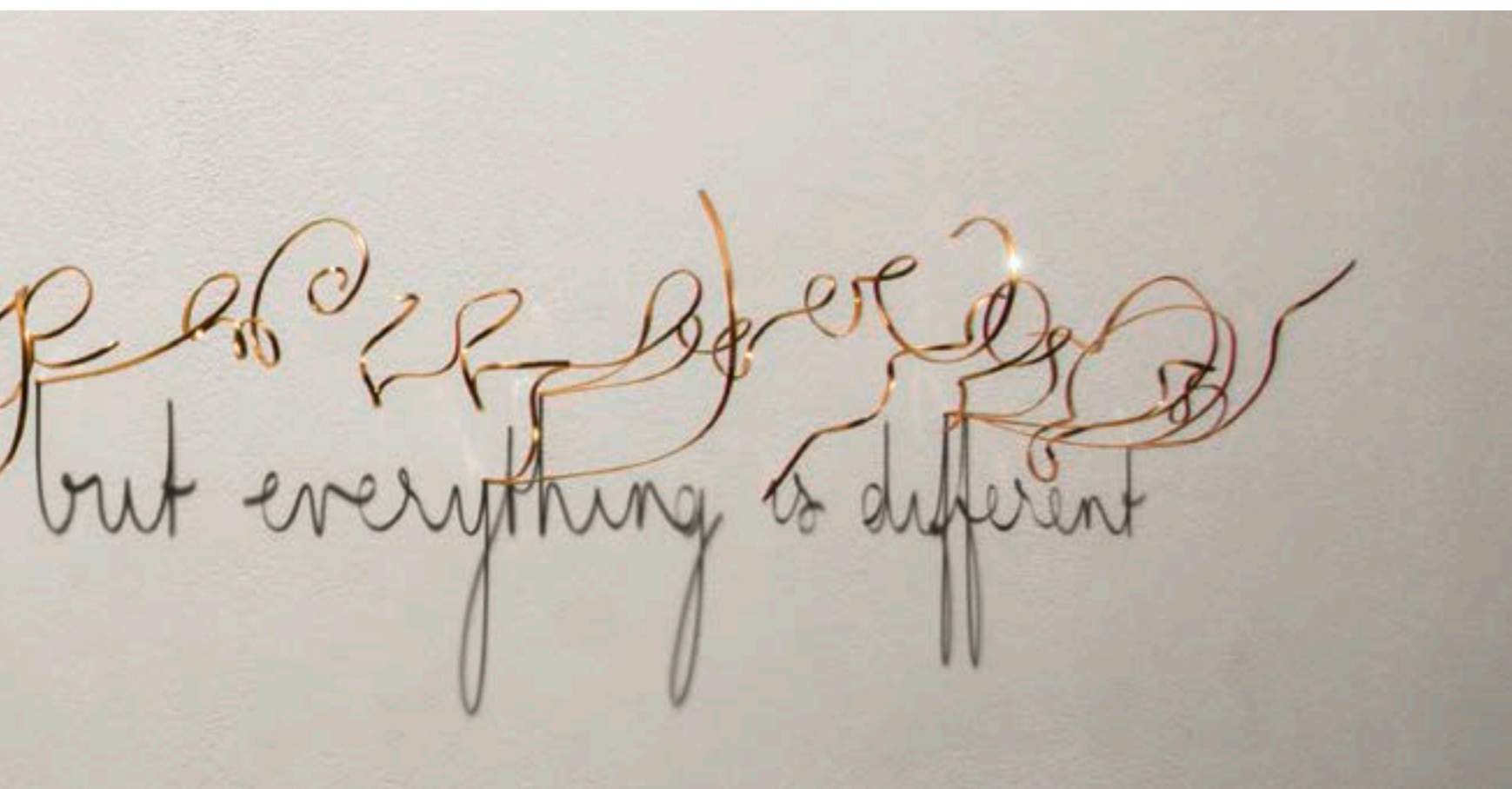
Lassen Sie mich bitte betonen, dass ich niemals Kupferdraht verwende, sondern eine Art Kupferband. Dies gestattet mir, den persönlichen Charakter der Handschrift im Schatten zu betonen und dabei handelt es sich eben um meine Handschrift.

Die Genealogie dieser Werke verdeutlicht diese naheliegende Wahl; alle sind aus meiner Arbeit in den 80ern entstanden. Große Tuschezeichnungen und riesige, fast dreidimensionale Collagen aus Papier und Karton und dünnen Metallblechen, 3,20 Meter mal 3,20 Meter groß. Gemalte Silhouetten und Schatten. Mischungen aus Tusche und schwarzem Acryl. Die einzige Farbe, die ich manchmal verwendet habe, war zermahlendes Kupfer sowie dessen oxidierte, grünliche Version.

Nach vielen Suchen und Versuchen fand ich einen Weg, die Kupferbleche und die Collage-Techniken zu verbinden. Im Sommer 1986 entstanden durch das einfallende Sonnenlicht und einige Überbleibsel auf dem Boden ein Haufen wunderschöner Arabesken. Die Schatten, die sie warfen, sahen aus wie etwas, das ich schon immer kannte: Texte in meiner Handschrift!

Sie sagten einmal, Sie denken in Wörtern. Was meinen Sie, ist das Wort mächtiger als das Bild?

Es ist ja nicht so, dass man sich das aussuchen könnte. Es liegt am Betrachter, dies in genau jenem Moment zu entscheiden, in dem er oder sie etwas sieht. Der eine schaut etwas an, der andere schaut hindurch, um es mit Louis Kahn zu sagen. Wenn man beginnt zu lesen, verschwindet die Skulptur. Wenn man nur die „Verkleidung“ der Skulptur betrachtet, das Material und all das, dann versteht man nicht, was sie aussagt.



Eines Ihrer Kunstwerke, das mich am meisten beeindruckt, heißt „Archive of Voices“. Wie haben Sie dieses „Archiv der Stimmen“ für sich selbst visualisiert? Was sehen oder hören Sie in diesem „Archiv“?

Danke, dass Sie den Ausdruck „sehen oder hören“ verwenden! Stimmen, ganz gleich ob sie das gesprochene Wort benutzen oder nicht, nehmen einen großen Raum in meinen Werken ein. Dieses Werk scheint all die Stimmen in sich aufgenommen zu haben, die in seiner Gegenwart zu hören waren. Das Stück besteht aus einer Kristallkugel. Der kurze Text, der auf die Wand projiziert wird, rührt aus den Ätzungen in der durchscheinenden Haut des mundgeblasenen Kristalls. Durch ein Loch werden alle Stimmen im Inneren des Kristallarchivs gespeichert.

Welche Ausstellungen planen Sie in diesem Jahr?

Eine große Ausstellungsreihe zeitgenössischer belgischer Kunst tourt gerade durch Südamerika. Die Ausstellung im Museu de Arte Moderna in Rio de Janeiro in Brasilien ist gerade zu Ende gegangen. Die nächste wird am 11. April 2016 im Museu de Arte Contemporânea in São Paulo in Brasilien eröffnet und geht bis zum 29. November 2016. Danach folgen die „Arts & Métaux“ im Château de Jehay in Amay, Belgien, bis zum 19. Oktober 2016, diverse Kunstmesse und Ausstellungen von der Art Paris und der TEFAF Maastricht bis zur Art Brussels sowie Einzelausstellung in der Samuel Vanhoegaerden Gallery in Knokke, Belgien, Ende 2016 oder Anfang 2017.

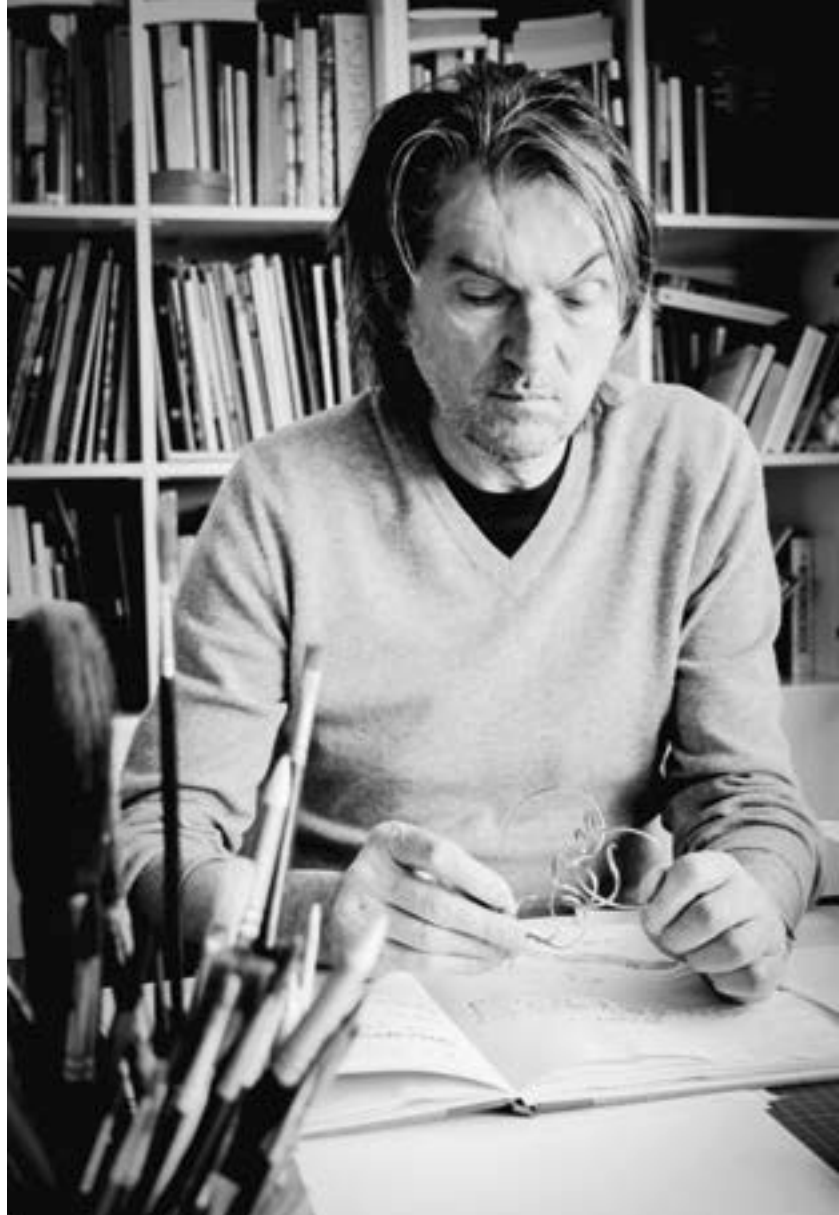
Abschließend meine Frage: Welches Wort, gleich in welcher Sprache, hat für Sie die meiste Kraft?

Ich mag das Wort twijfelgrens sehr. Ein niederländisches Wort, das soviel bedeutet wie Grenze oder Beschränkung der Zweifel, also so etwas wie Zweifelgrenze. Vielleicht ist das nicht für jeden das mächtigste Wort. Ich habe es selbst erfunden. Schon mein ganzes Leben kämpfe ich gegen die Grenzposten, die die twijfelgrens bewachen. Vor ein paar Jahren, es war 2011, habe ich eine große Freiplastik daraus entstehen lassen: eine 28 Meter lange, „lesbare“ Skulptur.

Fred Eerdekens, ich danke Ihnen sehr für dieses interessante Gespräch.

Ich danke Ihnen.

FRED EERDEKENS KUNSTWERKE WERDEN IN GALERIEN IN NEW YORK, DUBAI, PARIS UND KNOCKE GEZEIGT. WER MEHR ÜBER DEN AUSSERGEWÖHNLICHEN KÜNSTLER ERFAHREN WILL, DEM SEIEN SEINE AUSSTELLUNGEN IN EUROPA WIE IN PARIS, MAASTRICHT, BRÜSSEL UND KNOCKE EMPFOHLEN.



FRED EERDEKENS

Fred Eerdekens ist bildender Künstler und lebt und arbeitet in Hasselt, Belgien. Er studierte Plastik und Grafische Kunst am „Provincial Higher Institute of Art and Architecture“ in Hasselt und war Professor an der „PHL“ (heute: MAD Academy) in Hasselt und der „HISK“ (Hoger Instituut voor Schone Kunsten/ Higher Institute for Fine Arts) in Antwerpen. Seine Karriere musste er wegen eines schweren Autounfalls vier Jahre lang unterbrechen. Hauptsächlich arbeitet Eerdekens in drei Dimensionen mit den Komponenten Sprache, Material, Licht und Schatten. Neben diesen plastischen Werken malt Eerdekens mit vielfältigen Techniken und Materialien, meist aber mit Wasserfarben.